IN KÜRZE

Kinderstunde „Kirche – Kinder – Hoffnung“

Hausach (red/ra). Die evangelische Gemeinde lädt für Samstag, 16. September, zu ihrer nächsten Kinderstunde ein. von 9.30 bis 12 Uhr geht es um das Thema „Kinder – Kirche – Hoffnung“ mit Geschichten, basteln, zusammen essen und spielen. Kinder von vier bis zwölf Jahre sind willkommen. Weitere Informationen gibt es auch auf Instagram unter Kinderstunde Hausach oder per E-Mail an kinderstunde@ekihausach.de

Heute Gitarrenkonzert auf dem Klosterplatz

Hausach (red/ra). Der Gitarrenverein Nordrach gibt heute, Mittwoch, um 19 Uhr ein Konzert auf dem Hausacher Klosterplatz. Der Eintritt ist frei. Bei schlechter Witterung wird das Konzert in die Stadthalle verlegt.

„Musicafé“ startet mit „Young at Heart“

Hausach (red/ra). Das „Musicafé“ des Robert-Gerwig-Gymnasiums startet mit dem neuen Schuljahr in die neue Konzertsaison. Am Freitag, 22. September, ist um 20 Uhr das Duo „Young at Heart“ (YAH) zu Gast. Helmut Peter Lindlar und Andreas Möller-Djahi spielen „Jazz und Songs“ und würzen sie mit ihrem ganz eigenen Spielstil. Zwei Stimmen, zwei Gitarren und ganz viel Musik. Und das zu einem „historischen“ Eintrittspreis von 2,50 Euro.

Die Neumayer-Häuser auf dem ehemaligen Badenwerks-Areal am Kinzigtalradweg in Hausach werden bereits von drei Partien bewohnt und morgen offiziell eröffnet. Bis dahin wird mit Hochdruck noch das Außengelände fertiggestellt. Fotos: Claudia Ramsteiner

Was er am „Schmutzigen“ dieses Jahres bereits wusste, das Narrenvolk jedoch noch nicht: Es war für Bernd Rößler das 14. und letzte Mal, dass er zur Fasent den Rathausschlüssel entgegennahm. Archivfoto: Claudia Ramsteiner

Narrenvater Bernd Rößler hört auf

Nachfolgekandidat steht bereits fest

Hausach (ra). „Der Narrenvater der Freien Narrenzunft Hausach, Bernd Rößler, wird sich an Martini 2023 nicht mehr als Narrenvater aufstellen lassen.“ Dies teilte der Zeremonienmeister der Narrenzunft, Joachim Uhl, am Dienstagmorgen mit. Der neue Narrenvater werde laut Satzung an Martini durch die Mitgliederversammlung gewählt. Das Geheimnis, wer dort kandidieren wird, wollte er aber noch nicht lüften. Nur: „Aus den Reihen der Blauen wird sich ein Nachfolger für das Amt des Narrenvaters zur Wahl stellen.“

Bernd Rößler wurde 1993 in den Narrenrat gewählt und prägte seither als „Blauer“ die Husacher Fasent mit. 30 Jahresglöckle „klingeln“ an seiner Kappe – so viele wie bei keinem anderen Narrenrat.

Bereits 2004 wurde Bernd Rößler von der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte mit der Ehrennadel in Bronze geehrt. Er war zunächst der „Verkäufer“ der Narrenzunft: Ob Festabzeichen, Ohrringe, Pins oder Masken, alles ging durch seine Hände. 2005 übernahm er als Säckelmeister die Zunftkasse. 2009 wurde er als „Wunschkandidat des Narrenrats“ in der Martinisitzung 2009 als Nachfolger von Klaus Schmider zum Narrenvater gewählt.

14 Jahre hatte er mit seiner ruhigen, besonnenen Art die Fäden der Husacher Fasent in der Hand. Am Schmutzigen Donnerstag übernahm er zum letzten Mal den Rathausschlüssel. Er selbst habe zu diesem Zeitpunkt bereits gewusst, dass dies das letzte Mal sein werde. Auch den Narrenrat habe er früh informiert, um frühzeitig die Nachfolge in die Wege zu leiten. Das schönste Erlebnis in den drei Jahrzehnten sei das letzte Narrentreffen 2014 gewesen, bei dem er selbst in der Verantwortung stand. „Das ist noch mal etwas ganz anderes, als nur mitzuarbeiten“, sagte er im Gespräch mit dem Offenburger Tageblatt.

Nachfolger in Sicht

Es habe sich einer der Blauen bereit erklärt, sich am 11. November zur Wahl zu stellen. „Ob und wann er das vorher öffentlich machen möchte, überlasse ich ihm selbst“, so Rößler. Wer immer sich bei der Martinisitzung der Herausforderung stellt, Hausacher Narrenvater zu werden – es erwartet ihn im ersten Amtsjahr gleich recht hohe Hürden: eine Fasent, bei der die Hauptstraße wegen der Tunnelsperrung kaum nutzbar sein wird. Das hat Auswirkungen auf die gesamte Straßenfasnacht, die Schlüsselübergabe, die Katzenmusiken, die Elfemess und ganz besonders auf Hausachs Fasenthöhepunkt, den großen Umzug.

KONTAKT

Claudia Ramsteiner (ra) Telefon: 07831/965702
Mail: hgh@reiff.de

Gestiftete Solidarität

Das landesweit einmalige solidarisch-soziale Wohnmodell Neumayer-Häuser in Hausach wird morgen offiziell eröffnet. Das Offenburger Tageblatt warf bereits einige Blicke in die Gebäude.

Von Claudia Ramsteiner

Hausach. Die Neumayer-Häuser sind fertig. Die ersten Mieter sind bereits eingezogen, morgen wird das landesweit einmalige solidarisch-soziale Wohnmodell offiziell eröffnet. Astrid Schimmelpenninck ermöglichte dem Offenburger Tageblatt zuvor bereits einen Blick in das fertige Gebäude und strahlt dabei eine große Freude aus über das, was da entstanden ist und „dass wir als Stifter so mutig sind“. Sie hat auch die noch in Arbeit befindliche Außenanlage bereits fertig im Blick: Die Bäume stehen bereit, die Rampe vom Radweg herab werde schon fleißig genutzt. Hier entstehen noch Holzbänke auf den Steinen, ein kleiner Spielplatz, ein „Schwätzbänkle“ und Begegnungsraum.

Der Blick wendet sich zu den drei Häusern in „Neumayer-Gelb“, die Lieblingsfarbe des Initiators Hansjürgen Neumayer, kombiniert mit Schwarzwald-Holz. Noch vor dem Eingang mit den 19 Briefkästen führt der Weg an der verglasten Begegnungsstätte vorbei. Hier gibt es eine funktionelle Küche, ein Begegnungsraum, freies W-Lan, hier kann gemeinsam gekocht, gefeiert, Gemeinsamkeit gepflegt und können Probleme erörtert werden.

Drei Partien sind bereits eingezogen. Die Klingelschilder verraten, weitere sechs Mieternamen stehen schon fest. „Bis Weihnachten sind wir voll“, sagt Schimmelpenninck. 34 Bewerbungen gab es für die 19 Wohnungen, man habe die Mieter sehr sorgfältig ausgesucht. „Die erste Hausgemeinschaft ist prägend“, sagt die Vorständin der Stiftung und führt durch den Laubengang in eine der Wohnungen. Gerade wurden die Beete angepflanzt, der Gang hat für sie „etwas Luftiges, Leichtes und trotzdem Zusammengehöriges“. Man habe auf sehr viel kleine Details geachtet, „die Lebensgefühl verkörpern sollen“.

Astrid Schimmelpenninck, Vorständin Projekte der Neumayer-Stiftung, zeigt die vielen Möglichkeiten in der Begegnungsstätte der Neumayer-Häuser im Erdgeschoss.

Architekt Benjamin Schmider sei „Gold wert“ gewesen, weil er den Stiftungsgedanken verinnerlicht und viele gute Ideen eingebracht habe. Und nicht nur deshalb: Die Neumayer-Häuser mit einer Investitionssumme „im zweistelligen Millionenbereich“ liegen trotz der eher ungünstigen Situation im Baugewerbe voll im Zeit- und im Kostenplan.

Element Licht

Licht ist wichtiges Element in dem gesamten Projekt. Auch die Wohnungen sind sehr hell, alle mit Balkon oder Terrasse, und alle ausgestattet mit einer Küchenzeile, Tisch und Stühlen. „Es soll hier niemals ein Kind seine Hausaufgaben auf dem Fußboden machen müssen“, sagt Astrid Schimmelpenninck. Und es wurde darauf geachtet, dass die Wohnungen „würdevoll, aber nicht luxuriös“ sind. Wobei Luxus sehr relativ ist. Elke Hundt hat die sozialpädagogische Betreuung des Projekts übernommen und freut sich, dass nun „endlich die Praxis startet“. Sie erzählt von dem kleinen Mädchen, das bei der Besichtigung der Wohnung andächtig eine Besteckschublade öffnete und strahlte: „Guck, Mama, was für ein Luxus!“

Viele Sichtachsen

Elke Hundt hat ihr Büro im Erdgeschoss, daneben liegt das Stiftungsbüro. Überall gibt es Sichtachsen als Zeichen, dass hier „alle zusammengehören“. Im Keller ist ein großer Waschraum, in dem jeder die eigene Waschmaschine anschließen oder seine Wäsche an zwei Münzautomaten waschen kann. Zu jeder Wohnung gehört außerdem eine Kellerparzelle. Und vom Keller hinauf aufs Dach: Dort ermöglicht eine Satelitenschüssel den Bewohnern aller Nationalitäten, auch „heimatliche Klänge hören zu können“.

INFO: Wir werden am Freitag über die Eröffnung der Neumayer-Häuser berichten.

STICHWORT

Neumayer-Häuser

Mit 19 Wohneinheiten auf einer Gesamt-Wohnfläche von 1.175 Quadratmetern bieten die Neumayer-Häuser bezahlbaren Wohnraum für Menschen in schwierigen Lebensphasen, deren finanzielle Mittel (zeitweise) nicht für angemessenen Wohnraum ausreichen. Die Initiative dazu geht auf Hansjürgen Neumayer zurück, die Neumayer-Stiftung fungiert als Bauherrin.

Das Wohnangebot richtet sich an in Not geratene Alleinstehende, Paare und Familien, die hier eine Chance erhalten, ihre persönliche Situation innerhalb von maximal fünf Jahren zu stabilisieren und selbstständig wieder Wohnraum auf dem freien Wohnungsmarkt zu finden. Eine sozialpädagogische Begleitung vor Ort, ermöglicht durch die Partnerschaft mit dem Diakonischen Werk Ortenau, sowie generelle Beratungsangebote sind wesentlicher Teil des innovativen Wohnraumangebots, das sich an Menschen aus dem mittleren Kinzigtal richtet. Die Vermittlung einer Mietwohnung ist aber nur durch eine lokale Sozialeinrichtung möglich.

Wer hier wohnt, bekommt neben einer günstigen Miete auch Strom und Wärme zu bezahlbaren Preisen und ist verpflichtet, sich für eine gewisse Stundenzahl im Monat für die Gemeinschaft einzubringen.

Blick in einen der lichtdurchfluteten Küchen-Wohnräume, alle mit Küchenzeile und Tisch mit Stühlen ausgestattet, und alle mit eigener Terrasse oder Balkon. Foto: Neumayer-Stiftung

Die beiden Neumayer-Häuser verbindet kein Treppenhaus, sondern offene Laubengänge in allen Etagen. So gelangt auch noch Licht in den Keller. Foto: Neumayer-Stiftung